

# Consumer Values

Peter Gross

## Arm und reich zugleich: die Multioptionsgesellschaft

Der amerikanische Soziologe Richard Sennett hat in seinem Bestseller „Der flexible Mensch" das Zerbrechen des Charakters in der modernen Welt beklagt. Auch hierzulande ist wie überall die Rede vom Orientierungsverlust und vom Zerfall der Werte und Autoritäten. Kriminalität und Drogensucht, Scheidungen und uneheliche Geburten, das Nachlassen der Arbeitsethik und das Schwinden der Tugenden der Höflichkeit und des Respekts – was wird nicht alles angeführt und bedauert. Wir machen eine Art Katastrophentraining durch, nicht nur, was die weltweit zunehmenden Konflikte und „heiligen" Kriege betrifft, sondern auch in unseren privaten Lebenswelten. Aber die Entwurzelung und Entbettung aus den tradierten Gemeinschaften und Verwandtschaften ist nur eine Seite der Medaille.

Denn während die überkommenen Festigkeiten abschmelzen und, wie es schon Karl Marx ausgedrückt hat, im Säurebad der Moderne verdampfen, leben wir in einer Multioptionsgesellschaft, die ein historisches Maximum an Möglichkeiten hervorgebracht hat. Es rauscht und glitzert im Fernsehen und in den Supermärkten. Der Verlust an Festigkeiten wird wie kompensiert durch ein Meer von Optionen. Von den Brillenfassungen bis zu den sanitären Einrichtungen, von den Fernsehkanälen bis zum Internet, auch was die Möglichkeiten betrifft, Partnerschaften einzugehen oder Kinder über die modernen Reproduktionstechniken zu





zeugen – endlos stürzen Innovationen auf uns ein und füllen jenes existenzielle Vakuum, in das der Verlust der Gewissheiten uns gestoßen hat. Aufklärung hieß: Ausgang des Menschen aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit. Die Herausforderung der Gegenwart heißt: lebenskluger Umgang mit der selbst gewollten Mündigkeit. Freigesetzt aus den überkommenen Festigkeiten und hineingestoßen in dieses Meer von Möglichkeiten, wird der moderne Mensch aufgefordert und angeherrscht zu handeln, zu wählen und zu entscheiden, etwas aus den Möglichkeiten und aus sich zu machen, kurz: sich selbst zu unternehmen.

Eingelassen in das Kraftfeld der Moderne strampeln sich die modernen Ichlinge in Möglichkeiten ab, verschreiben sich modischen Heilslehren oder suchen den Heiligen Gral. Wenn alle Ampeln auf Grün gestellt sind, tritt ein Zustand der Lähmung ein. Und jede Wahl ist riskant. Denn wählen heißt auch abwählen, und entscheiden heißt sich von Möglichkeiten trennen. Und wer sich auf der Suche nach einer handhabbaren Entscheidungsregel der Spaßmaxime verschreibt, der muss häufig genug am eigenen Leib erfahren, dass des einen Spaß des anderen Elend ist. Schon macht der Begriff der „Quarterlife Crisis" die Runde, der eine Krise der 25-Jährigen darin zu begründen versucht, dass diese, ob der vielen Möglichkeiten, Angst haben, etwas zu verpassen, und darüber verzweifeln, sich nicht entscheiden wollen, nicht für einen Beruf, nicht für eine Stelle, nicht für einen Lebenspartner.

Die eklatanteste Folge aber einer Gesellschaft, die sich neophil dem Neuen verschreibt, ist eine irritierende Ungewiss-



heit der Zukunft. Denn neu ist per definitionem nur, was nicht voraussehbar ist, sonst wäre es nicht neu. Nichts ist so gewiss wie die Ungewissheit der Zukunft. Dieser immer wieder zitierte Satz des großen Soziologen Niklas Luhmann steht heute an der Schwelle zu einer Zukunft, die sich nicht mehr eins zu eins aus der Herkunft herleitet, sich gleichsam in die Zukunft hineinrepetiert. Aber dass wir noch nicht wissen, was wir noch nicht wissen, hat auch eine tröstliche Seite. Denn wir hoffen, dass wir für einige der großen und plagenden Weltprobleme Lösungen finden werden. Die Ungewissheit der Zukunft ist auch das Tor zu Verbesserungen, zu Fortschritt, zu neuen Lösungen. Sie lässt, genau besehen, erst Hoffnung zu! Überhaupt ist gerechterweise beizufügen, dass wir alle wohl lieber in einer Gesellschaft leben, die reich an Möglichkeiten und arm an Gewissheiten ist, als in einer, die reich an Gewissheiten, aber arm an Möglichkeiten ist. Darüber stimmen die Migranten aller Länder ja andauernd mit den Füßen ab. Gleichwohl fordert uns die geschilderte Situation.

Dass Freiheit anstrengend ist – wir wissen es. Was lässt sich über diese Feststellung hinaus vorschlagen? Wie kann man sich in dieser Lage trainieren oder „zukunftsfit" machen, wie es der Trendforscher Matthias Horx im Managerjargon ausdrückt? Natürlich verlangt diese Gesellschaft vom Menschen eine neuartige Beweglichkeit. Zunächst, und wie anders erklärt sich die Flut von Autobiographien, die in diesem Herbst erschienen sind, zunächst hat der Mensch sich mit sich selbst zu beschäftigen. Er muss sich mit sich selbst ins Benehmen setzen und sich redigieren und korrigieren. Der Zimmermann bearbeitet das Holz, der Schütze spannt den





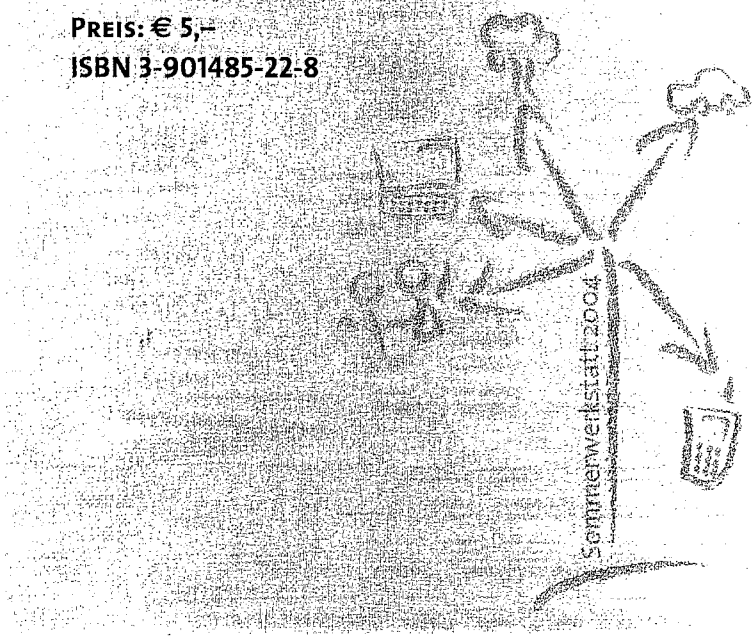
Bogen, der Weise bearbeitet sich selbst (Buddha). Selbstsorge und Selbstreflexion sind gefordert. Sie helfen Selbstsucht und Selbstverleugnung zu verhüten. Zweitens gilt es, den Blick in die Zukunft zu wagen und die Räume, die einem bekömmlich sind, abzuschätzen. Praktische Urteilsfähigkeit auszubilden. Drittens aber, und das ist von ganz besonderer Bedeutung in einer Zeit abnehmender Verbindlichkeiten, gilt es, Beziehungen zu definieren und Festigkeiten selbst zu erzeugen. Die größte Tugend in freiheitlichen Gesellschaften ist nicht das wilde Durchprobieren von Möglichkeiten, sondern das freiwillige Eingehen von Verpflichtungen. Flügel und Wurzeln muss man haben, aber an beidem muss man arbeiten.

„There must be more to life than this" – mit diesem Slogan hat das erfolgreichste IT-Unternehmen der Welt eine Werbekampagne gestaltet. Man könnte auch mit Musil sagen, dass der Mensch ein Möglichkeitstier ist, im Konjunktiv lebt und Ausschau hält nach dem Anderen. Die Kulturen bearbeiten diese Spannung unterschiedlich. Unsere hat die Vorwärtsbearbeitung gewählt. Sie will diese Welt einem Jenseits im Diesseits zuführen. Ob das gelingt, ist eine andere Frage. Und ob beim Fehlschlagen dieses Versuchs eine Wiederkunft der Religion ansteht, die zumindest wie die monotheistischen Hochreligionen das irdische Paradies als Phantasmagorie und die Vorstellung, dass die Menschen sich selbst erlösen könnten, energisch verneint hat, ebenfalls. Wir befinden uns vorderhand, wie es Ernst Jünger ausgedrückt hat, in der Situation von Wanderern, die lange über gefrorenes Eis marschierten, das sich nun unter zunehmender Hitze in große Schollen aufzulösen beginnt.

Die großen Warenangebote in den Konsumgesellschaften, die vielfältigen Möglichkeiten, Beziehungen zu leben, aber auch der vermeintliche Supermarkt der Weltanschauungen machen aus der Bestimmung individueller Standorte kein leichtes Unterfangen. Politik hat zwar zumeist den Anspruch, den gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten, doch hinkt sie mit der Umsetzung entsprechender Zukunftsmodelle oft hinterher. In „Constructions" unternehmen die Autorinnen und Autoren einen Streifzug durch moderne Lebenswelten und zeigen Perspektiven für eine Gesellschaft der Vielfalt auf.

Mit Beiträgen von Hans Bertram, Roman Braun, Josef Cap, Peter Gross, Monika Juch, Gertraud Knoll, Andrea Kuntzl, Lena Kvadrat, Konrad Paul Liessmann, Peter Menasse, Christian Rainer, Billie Rauscher-Gföhler und Rita Süssmuth.

**Preis: € 5,–**
**ISBN 3-901485-22-8**



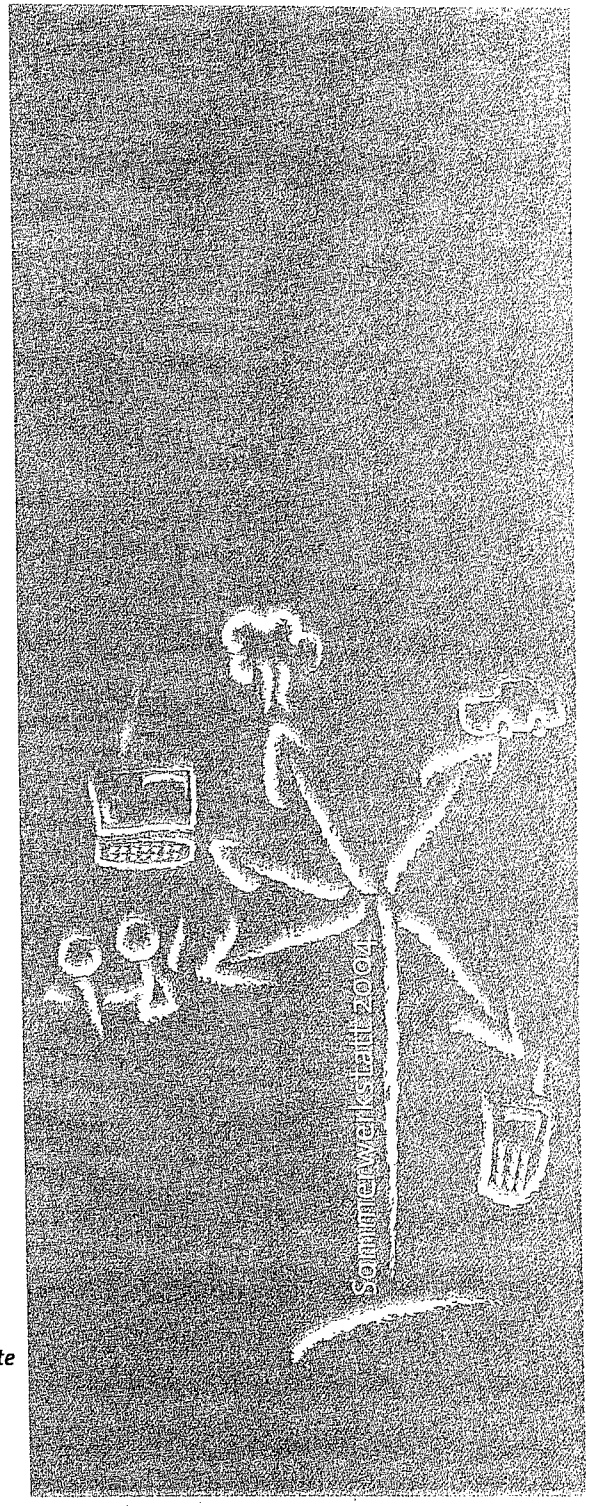

Constructions – Vom Leben in modernen Welten

# Constructions

## Vom Leben in modernen Welten

Hrsg.: Zukunfts- und Kulturwerkstätte

Zukunfts- & Kulturwerkstätte



# Constructions

## Vom Leben in modernen Welten

Redaktion
Mag. Monika Juch, Sigrid Rosenberger

Herausgegeben von der
Zukunfts- und Kulturwerkstätte

Wien, im Oktober 2004

Die Zukunfts- und Kulturwerkstätte und der SPÖ-Parlamentsklub veranstalteten im Juni 2004 eine Sommerwerkstatt mit dem Titel „Constructions. Vom Leben in modernen Welten". Die publizierten Beiträge geben die Impulsvorträge und Statements bei der Veranstaltung wieder. Die Zukunfts- und Kulturwerkstätte dankt allen Autorinnen und Autoren für ihr Engagement.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Zukunfts- und Kulturwerkstätte, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien;
Tel.: 01/513 86 82; Fax: 01/513 86 81; zuk@spoe.at; www.diezuk.at
Redaktion: Mag. Monika Juch, Sigrid Rosenberger
Grafik und Produktion: echokom werbeagentur ges.m.b.h,
Schottenfeldgasse 24, 1070 Wien
ISBN 3-901485-22-8

# Inhaltsverzeichnis

**Einleitung**
Monika Juch 4

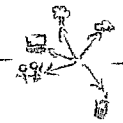
**Vorwort**
Gertraud Knoll 7

**Patchwork Realities**
Impuls: Hans Bertram 9
Statements: Andrea Kuntzl 15
Christian Rainer 20
Billie Rauscher-Gföhler 23

**Consumer Values**
Impuls: Peter Gross 30
Statements: Gertraud Knoll 34
Peter Menasse 40
Lena Kvadrat/art point™ 47

**Supermarkt der Weltanschauungen**
Impuls: Rita Süssmuth 49
Statements: Konrad Paul Liessmann 58
Josef Cap 65
Roman Braun 70

**Autorinnen und Autoren** 74



# Autorinnen und Autoren

**Hans Bertram**
Professor für Mikrosoziologie
an der Humboldt-Universität zu Berlin

**Roman Braun**
NLP-Mastertrainer

**Josef Cap**
Gf. Klubobmann der SPÖ

**Peter Gross**
Professor für Soziologie
an der Universität Sankt Gallen (HSG)

**Monika Juch**
Referentin in der Zukunfts- und Kulturwerkstätte

**Gertraud Knoll**
Leiterin der Zukunfts- und Kulturwerkstätte

**Andrea Kuntzl**
Abg. z. NR, SPÖ-Familiensprecherin





**Lena Kvadrat**
Designerin, art point™

**Konrad Paul Liessmann**
Professor für Philosophie an der Universität Wien

**Peter Menasse**
Kommunikationsberater, communication matters

**Christian Rainer**
Chefredakteur und Herausgeber
des Wochenmagazins „profil"

**Billie Rauscher-Gföhler**
Familientherapeutin

**Rita Süssmuth**
Präsidentin des Deutschen Bundestags a. D.